

Lebenslaufoptimierung à la Guttenberg Oder: Ehrlich währt am längsten!

15.04.2011 - *Das Interesse der breiten Öffentlichkeit lag zu Beginn des Jahres auf der Affäre Guttenberg.*

Neben den eigentlichen Plagiatsvorwürfen wurden, wenn auch weniger beachtet, zusätzlich Ende Februar Stimmen laut, die Herrn zu Guttenberg vorwarfen, dass sein Lebenslauf „optimiert“ sei. So lautete die Überschrift des Tagesspiegels vom 20. Februar 2011: „Nach Ideenklau - Guttenberg soll auch seinen Lebenslauf geschönt haben“.

Ohne weiter auf die erschöpfend diskutierten Verfehlungen Kar-Theodor zu Guttenbergs eingehen zu wollen, möchte ich Ihnen jedoch gerne meine Ansichten zum, nicht ungewöhnlichen, Thema „Lebenslaufoptimierung“ näher bringen:

Aufgrund persönlicher Lebensumstände oder sonstiger Einflüsse, wie z.B. der Finanzkrise, finden sich immer wieder zeitliche Lücken in einem Lebenslauf. Unterbrechungen bis zu drei Monaten lassen sich oft mit dem Arbeitgeberwechsel und der dazwischen liegenden Freistellung erklären und müssen nicht gesondert im Lebenslauf aufgeführt werden. Die Angaben sollten jedoch mit den Beschäftigungsdaten in Arbeitszeugnissen übereinstimmen. Eine Unterbrechung von mehr als sechs Monaten sollte als eigener Zeitraum im Lebenslauf erklärt werden. Bei einer tatsächlichen Arbeitslosigkeit empfehle ich die Umschreibung „berufliche Neuorientierung“. Zeitliche Brüche in einer gewollten Unübersichtlichkeit des Lebenslaufs zu verstecken halte ich im Gegenzug für keine gute Idee. Die arbeitsfreie Zeit mit „Sabbatical“ oder „Weiterbildung“ zu umschreiben birgt die Gefahr, dass das vermeintliche Sabbatical spätestens im persönlichen Gespräch zu erklären ist. Weiterbildungsmaßnahmen sollten mit Zertifikaten, Nachweisen oder anderen Unterlagen belegt werden können.

Diese Nachweispflicht gilt übrigens generell für alle aufgeführten Aus- und Weiterbildungen im Lebenslauf. Im Falle eines fortgeschrittenen Bewerbungsprozesses werden diese Unterlagen mit großer Wahrscheinlichkeit vom potentiellen neuen Arbeitgeber eingefordert und sollten daher entsprechend vorgehalten werden.

Ein weiteres Feld für „window dressing“, also Beschönigungen, im Lebenslauf sind die Sprach- und IT-Kenntnisse. Gerne werden in den Bewerbungsunterlagen höhere Kompetenzstufen als tatsächlich vorhanden angegeben („fließend“ statt „Grundkenntnisse“). Für Englischkenntnisse und andere europäische Kernsprachen finden sehr oft im Interview stichprobenartige Überprüfungen statt. Etwas schwieriger gestaltet es sich mit Sprachen aus anderen Kulturräumen, wie z.B. Chinesisch. Aber auch hier wird der Interviewpartner versuchen (bei entsprechender Relevanz für die Einstellung), den Kenntnisstand zu verifizieren. Gleiches gilt für die Angabe und Bewertung des EDV-Know-hows.

Ebenfalls gerne hinterfragt werden aufgeführte Projekterfahrungen: eine Mitarbeit in einem Projekt wird schnell im Lebenslauf oder einer Projektübersicht zu einer Teilprojektleitung. Meine Hinweise gelten übrigens nicht nur für den originären Lebenslauf, sondern auch für Profile, die im weltweiten Datennetz bei Xing & Co. hinterlegt sind. Sehr gerne werden diese Profile zu Check-Ups genutzt und dienen als Vorbereitung für Interviews.

Unternehmen, Personalberater etc. stellen Bewerber keinesfalls unter einen pauschalen Generalverdacht bzgl. des Wahrheitsgehaltes ihrer Lebenslaufinformationen. Auch wenn es oft eher Zufälle sind, die zur Aufdeckung geschönter Angaben führen, sollte jeder Bewerber sensibilisiert sein, dass Lebenslaufinformationen und eigene Bewertungen im direkten Gespräch – durch vorgelegte Arbeitszeugnisse oder über andere Quellen, wie z.B. Social Media Portale oder Referenzen – überprüft werden können. Treten

Unstimmigkeiten zwischen Angaben im Lebenslauf, Onlineprofilen und/oder Ihren Aussagen im Interview auf oder führt eine Hinterfragung zur Aufdeckung einer Ungereimtheit, reduziert sich die Aussicht auf eine erfolgreiche Bewerbung radikal und schadet im schlimmsten Fall dem Ruf des Bewerbers (für die extremen Auswirkungen einer Rufschädigung siehe Affäre Gutenberg). Halten Sie sich daher in allen von Ihnen genutzten Medien und Unterlagen an belegbare oder erklärbare Fakten und geben Sie bei Bedarf eine realistische Einschätzung Ihrer Fähigkeiten ab.

Unter dem Motto „Jede kleine Ehrlichkeit ist besser als eine große Lüge.“ (Leonardo da Vinci) freue ich mich über Ihre Anmerkungen und Fragen an michel@michelconsult.com.

Ihr
Marcus Michel